

Buntes Theater oder: „Hoppla, da bin ich!“

Die integrative Gruppe Kit aus Duisburg gab am Freitagabend ein Gastspiel im Awo-Begegnungszentrum. Die Handlung des interaktiven Stücks basiert auf Improvisation

Von Inge Ansaht

Keine Frage: Diese Truppe hat richtig Spaß und den Schalk im Nacken. Volker, der Mann mit Rollator an der Bushaltestelle, der in der Länderspielpause zum Schalke-Spiel wollte und nun einen anderen fragt, ob er ihm helfen könne eine Frau anzusprechen? Obwohl ... schüchtern ist er ganz sicher nicht.

Immer mehr Mitspieler kommen hinzu. Irgendwann steigen sie alle in den imaginären Bus, der spektakuläre Kurvenfahrten hinlegt. Die Mitfahrenden werden sichtbar durchgeschüttelt. Und dann taucht auch noch dieser Kontrolleur auf. Aber, keine Sorge: Der Mann lernt Marina kennen – und mit der ist nicht gut Kirschen essen.

Inklusion im besten Sinne

Es ist die etwas andere Theateraufführung, die Freitagabend im Awo-Begegnungszentrum in Schalke die Besucherreihen füllt. Es ist „Inklusion im besten Sinne“, wie Geschäftsführerin Gudrun Wischniewski zur Begrüßung sagt. Menschen mit und ohne Behinderung, mit und ohne Migrationsgeschichte zwischen neun und neunzig Jahren haben sich in Kiebitz, der integrativen Theatergruppe (KIT) aus Duisburg, gefunden, sich etwas ganz Neues ge-



Man sieht's ihnen an: Die Darsteller haben Spaß. Auch Theaterpädagoge Kemal Demir (2.v.r.).

FOTO: MARTIN MÖLLER

traut und, was einen harten Kern betrifft, sind geblieben. Seit immerhin inzwischen neun Jahren.

Mit ihrer neuen Produktion „Hoppla, da bin ich!“ ist die bunte Truppe zum Gastspiel nach Gelsenkirchen gekommen. Kein Wunder, ist doch Theaterpädagoge und Regisseur Kemal Demir Gelsenkirche-

ner. Natürlich begleitet er die „Donnerstagsgruppe“ mit annähernd 20 Mitspielern (die immer donnerstags in Duisburg proben) – aber Regie führen in diesem interaktiven Stück, dass von Improvisation lebt, die Darsteller selbst. „Ich vertraue meinen Leuten“, sagt Demir vor Beginn ganz relaxed. Fast jedes Jahr

entsteht in Duisburg eine neue Produktion. So ein Stück entstehe durch die Ideen der Mitspieler, sagt Demir.

Choreografin Fang-Yu Shen – sie sitzt später mit im Bus und in der Boeing 707 nach Ägypten – erklärt eingangs die Spielregeln. Jedesmal, wenn ein Mitspieler (was auch ein

Stiftungen und Stadt Duisburg fördern Projekt

■ **Das KIT** – Kiebitz integrative Theater wird von Aktion Mensch e.V., Jugendamt und Kommunalem Integrationszentrum der Stadt Duisburg, Peter Klöckner-Stiftung sowie den Stiftungen „Gründerfamilie Wilhelm Grillo“ und Horizon gefördert.

■ **Zweimal pro Woche** proben die Kulturschaffenden unter Leitung von Kemal Demir, Fang-Yu Shen und Michael Hess.

Zuschauer sein kann) die bereit stehende Glocke läutet, erstarrt die Handlung und mit einer neuen Idee bekommt die Szene einen anderen Dreh. So steht plötzlich auch ein „Holländer“ auf der Bühne, für dessen Kauderwelsch eine Dolmetscherin her muss. Regisseur Demir taucht als mitspielender Schüler mit mathematischen Problemen auf. $6 \times 7 = 43$. Kein Wunder, wenn er seine Hausaufgaben mal wieder nicht gemacht hat. Da muss sogar die Mama bei der Lehrerin antanzen ... Realität und Fantasie mischt die Theatergruppe ordentlich durch. Ein charmanter, schöner Abend!